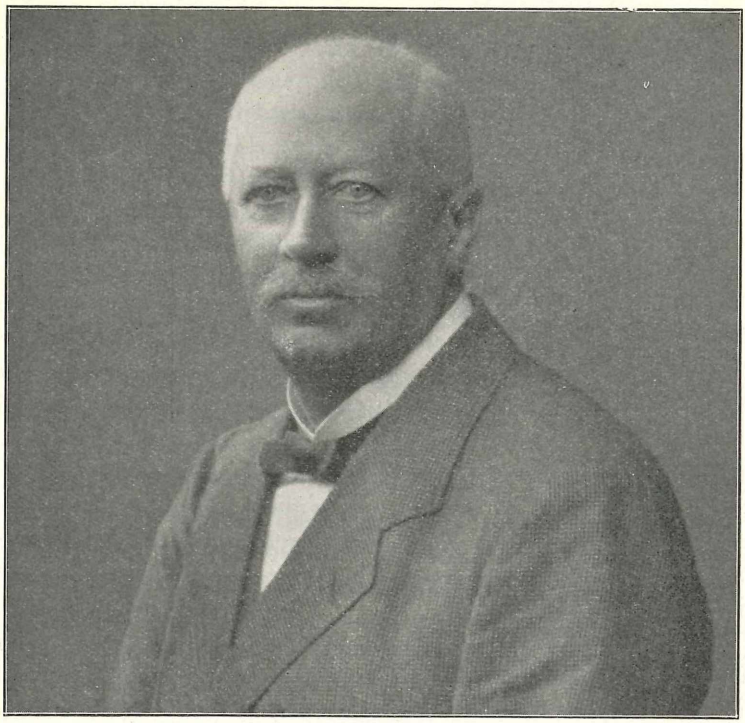
download unter www.zobodat.at



Stadtbaurat i. R.

# Wilhelm Meyer

geb. 28. Juni 1854

gest. 14. August 1935

download unter www.zobodat.at

# Nachruf.

Wer im letzten Jahrzehnt die Sitzungen des Entomologischen Vereins zu Stettin besuchte, dem fiel auf den ersten Blick die hochgewachsene Gestalt des von allen verehrten alten Stadtbaurates i. R. Wilhelm Meyer auf, eines gütig blickenden Greises, der sich bis in sein hohes Alter hinein eine jugendfrische körperliche und geistige Rüstigkeit bewahrt hatte und der bis zu seinem Tode die Geschicke des Vereins mit vorbildlicher Treue und weiser Erfahrung gelenkt hat. Immer bestrebt, sich selbst und seine Person bescheiden in den Hintergrund zu stellen, war er doch stets und überall unbestritten der Erste, ein Mann, der durch die Macht seiner Persönlichkeit und die Größe seines Charakters dem Geiste des Vereins seinen Stempel aufdrückte.

Wilhelm Meyer entstammte einem oldenburgischen Oberförsterhause in Schwartau, nahe bei Lübeck. Hier in der ländlichen Stille und echt norddeutschen Waldeseinsamkeit erwuchs ihm die starke Liebe zur Natur, die ihn sein ganzes Leben hindurch in ihren Bann geschlagen hat. Hier streifte er in froher Kindheit zusammen mit seinem Bruder umher, sammelte Insekten und Vogeleier und ward vertraut mit dem Leben von Tier und Pflanze. Mit der Freude an der Natur paarte sich ein hohes Verständnis für die Kunst, besonders für die bildende Kunst, und so wandte sich der junge Abiturient, der täglich nach Lübeck zur Schule gewandert war, dem Baufache zu. Von dem, was er hierin schon als junger Mann geleistet hat, legt eine kunstgeschichtliche Monographie über den Speierer Dom Zeugnis ab, die er auf Grund eines erhaltenen Reisestipendiums ausführen konnte und die noch heute als unübertroffen angesehen werden muß. Schon 1891 wurde er zum Stadtbaurat von Stettin gewählt, nachdem er kurz vorher geheiratet und in seiner kunstsinnigen Frau die rechte Lebensgefährtin gefunden hatte. Viele Jahre reichsten Schaffens und rastloser Arbeit im Dienste der Stadt Stettin füllten sein Leben aus, und voller Stolz

download unter www.zobodat.at



nennt jeder Stettiner heute die Hakenterrasse mit dem Museumsbau und die herrlichen Anlagen des Hauptfriedhofes als die bekanntesten und bestgelungenen Werke Wilhelm Meyers, die jedem Beschauer zeigen, mit welch feinsinnigem Verständnis für Natur und Landschaftsbild Stadtbaurat Meyer seine Bauten zu gestalten wußte. Dem Vielbeschäftigten blieb in diesen Jahrzehnten wenig Zeit für seine früheren Sammelliebhabereien; erst als der heranwachsende älteste Sohn Markus selbst zu sammeln begann und für Baurat Meyer in dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Rabbow ein gleichgesinnter Freund erwuchs, wandte er sich wieder den von früher her geliebten Schmetterlingen zu. Auf Wanderungen, Rad- und Bootfahrten durchstreifte er weit die schöne Umgebung Stettins, sammelte bald hier, bald dort in Pommern und legte alles Beobachtete sorgfältig in Tagebuchnotizen nieder, die später (1924) für die faunistische Bearbeitung des pommerschen Odertals eine wertvolle Grundlage bildeten. Niemand als Stadtbaurat Meyer war damals imstande, das ganze Gebiet so aus eigener Anschauung heraus zu schildern, wie er es in dem Anhang über „die Fundorte im Zusammenhang mit der Bodengestaltung und Beschaffenheit des Gebietes“ getan hat.

Der Krieg, in dem Stadtbaurat Meyer seine beiden Söhne als aktive Offiziere dem Vaterlande opfern mußte, brach seine Kraft nicht, wenn auch die nun folgende Zeit ihn politisch schwer kränkte und verärgerte. Mit 66 Jahren trat er 1921 in den Ruhestand und fand nun die Zeit, mit der ganzen noch jugendlichen Kraft und Begeisterung, die wir Jüngeren immer an ihm bewundert haben, sich seinen Schmetterlingen und seinem Schrebergarten zu widmen. Den ganzen Tag über arbeitete er fleißig draußen vor der Stadt im Garten, wanderte vielleicht zwischendurch zum Glambecksee zum Baden, radelte am Spätnachmittag die 6 km in die Stadt zurück zu kurzer Erholung und fuhr schon wenige Stunden danach frisch und elastisch wieder hinaus auf den Nachtfang, um erst spät heimzukehren. Und als im Januar 1927 der damalige Vereinsvorsitzende, Professor L. Krüger, sein Amt niederlegte, da war der alte Baurat Meyer mit seinen nahezu 73 Jahren so rüstig und auch so einsatzbereit, daß ihm jeder vertrauensvoll und dankbar den Vorsitz anbot; und mit warmem Dank sehen wir heute, was

download unter www.zobodat.at



unser alter Freund an dieser Stelle alles noch geleistet hat! Sein Hauptaugenmerk richtete er darauf, alles das zu ordnen und neu aufzubauen, was in den schwierigen Kriegs- und Inflationsjahren liegengeblieben war. Er ordnete das riesige Archiv des Vereins übersichtlich und mit peinlicher Genauigkeit, knüpfte neue Tauschverbindungen der Zeitschrift an und erweckte alte eingeschlafene zu neuem Leben; er besorgte ganz allein den mühevollen Versand der Zeitschrift und brachte die Vereinsgeschäfte wieder in Ordnung. Daneben blieb er seinen Arbeiten an der für Pommern geplanten Schmetterlingsfauna weiterhin treu; er leitete die Vereinsabende und vertrat den Verein würdig nach außen hin, z. B. auf den Wanderversammlungen deutscher Entomologen 1927 in Stettin und 1930 in Kiel. Auch den ganzen alten Briefwechsel früherer Größen des Vereins arbeitete er durch und erwarb sich damit eine Kenntnis der Vereinsgeschichte, die es ihm möglich machte, einen Überblick über die bald 100 jährige Geschichte des Vereins in den Grundzügen zu entwerfen, bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm.

Einen kleinen Teil des schuldigen Dankes konnte der Verein seinem greisen Vorsitzenden zum 80. Geburtstage am 28. 6. 1934 durch Antragung der Ehrenmitgliedschaft abstatten. Damals mochten ihm Fernerstehende noch glauben, daß unser allverehrter Freund sobald nicht vom Alter besiegt werden würde, aber im folgenden Winter ließen seine Kräfte schnell nach, Altersbeschwerden stellten sich ein, immer mühevoller wurde ihm die Tätigkeit für den Verein, sorgsam „bestellte er sein Haus", und am 14. August 1935 schied er, umhegt von der treuen Liebe und Pflege seiner Gattin, sanft aus dem Leben.

Unser Dank und unsere Pflicht ist es, ihm nachzueifern.

E. Urbahn, Stettin.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 96

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: Nachruf. Wilhelm Meyer I-IV